

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigenpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

Nr. 135

25. Jahrgang

Freitag, 5. Juni 1942

Der Führer besucht Finnlands Marschall

Reichsschatzmeister Schwarz und Gauleiter Greiser sprachen vor 70 000 in Litzmannstadt

Helsinki, 4. Juni

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete heute — begleitet von Generalfeldmarschall Keltel — dem Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Finnland an einem Ort hinter der Front, einen Besuch ab, um dem finnischen Freiheitskämpfer die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht zu überbringen.

Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit dem finnischen Staatspräsidenten Rytö zusammen.

Der finnische Staatspräsident machte den Führer mit den Mitgliedern der finnischen Regierung, dem Präsidium des finnischen Reichstages und Vertretern der finnischen Arbeiterschaft bekannt. Marschall Freiherr Mannerheim stellte dem Führer die zu seinem Geburtstag anwesenden höheren finnischen Offiziere vor.

Als Zeichen der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft und engen Waffenbrüderschaft, überreichte der Führer dem Marschall Finnlands das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden.

Im weiteren Verlauf des Besuches fand zwischen dem Führer und dem finnischen Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, und Generalfeldmarschall Keltel eine vom Geist der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Völkern getragene längere Aussprache statt.

Ansprache des Führers

In seiner Ansprache an Marschall Mannerheim brachte der Führer zum Ausdruck, wie sehr er sich glücklich schätze, dem Marschall Finnlands heute seine Gratulation persönlich überbringen zu können. Er spreche diese Glückwünsche aus Namens des ganzen deutschen Volkes und im Namen aller deutschen Soldaten, die mit einer wirklichen Bewunderung auf ihre finnischen Kameraden und ihren großen Feldherrn blicken.

Der Führer erinnerte an die historische Waffenbrüderschaft beider Völker. Zum zweiten Male in der Geschichte habe jetzt ein gemeinsamer Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner das deutsche und das finnische Volk zusammengeführt. Schon der erste gemeinsame Waffengang im Jahre 1918 habe Bindungen geschaffen, die von Dauer waren. Der zweite Kampf werde diese Bindungen für alle Zeit sichern. Es sei leicht — so sagte der Führer —, von Freundschaft zu reden, wenn man ein so tapferes Heer an seiner Seite wisse. Das ganze deutsche Volk denke in diesem Augenblick genauso, wie er hier spreche. Er bewundere das finnische Volk und den finnischen Feldherrn. Der Führer schloß seine Ansprache mit dem Dank an den Staatspräsidenten Rytö für die ihm und den übrigen deutschen Herren erwiesene Gastfreundschaft und mit dem Wunsche, daß der Marschall Finnlands noch viele Jahre seinem Volke, aber auch der gemeinsamen Sache erhalten bleiben möge.

Dank des Marschalls

Nachdem der Führer dem Marschall von Finnland seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens überreicht hatte, antwortete Marschall Mannerheim mit folgenden Worten: „Herr Reichskanzler und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht!

Für die äußerst liebenswürdigen Glückwünsche bitte ich, meinen ehrerbietigsten Dank aussprechen zu dürfen.

Diese Wünsche sind für mich und für die finnische Wehrmacht die größte Ehrung, die

mein Herz und mein Gedanke voll zu schätzen wissen.

Ich danke ebenfalls herzlich für die schöne Ehrengabe, die mir persönlich zugedacht ist. Diese Gabe wird mir ein dauerndes Andenken an den heutigen Kampf für die höchsten Güter der geistigen und materiellen Kultur sein, ein Kampf, den wir mit der ruhmreichen und mächtigen deutschen Wehrmacht führen dürfen.

Die Bedeutung und der Wert der mir zuteil gewordenen Ehre wird durch Ihre Anwesenheit, Herr Reichskanzler, heute hier in unserem Kreise aufs höchste hervorgehoben. Daß der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht selbst diese Glückwünsche und Gabe überreichen wollte, macht mir und uns allen nicht nur die größte Freude, sondern ist eine Ehre, die von uns tief empfunden wird. Besonders hoch schätze ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, die Möglichkeit fanden, diese Reise auszuführen gerade in den Tagen, wo die wuchtigen und glänzenden Schläge deutscher Führung, deutscher Männerherzen und deutscher Waffen uns die Hoffnung einer weittragenden Entscheidung näher bringen.



Reichsschatzmeister Schwarz und Gauleiter Greiser, die gestern in Litzmannstadt weilten, bei einer Besichtigungsfahrt im Umsiedlerlager Waldhorst. Den Höhepunkt erreichte der Besuch in einer gewaltigen Kundgebung im Hitler-Jugend-Park mit 70 000 Teilnehmern. (Ausführlicher Bericht darüber im Innern des Blattes.) (LZ-Bilderdienst, Foto: Belf)

Alaska wurde erstmals von Japans Fliegern angegriffen

Großer Schock in USA. ausgelöst / Die Japaner haben weiter die Initiative / Bestrafte Großspürigkeit

Stockholm, 5. Juni

Das amerikanische Marineministerium teilte gestern mit, daß am Mittwoch früh 6 Uhr lokaler Zeit Dutch Harbour von vier japanischen Bombern und etwa 15 Jagdflugzeugen angegriffen wurde. Der Angriff habe rund 15 Minuten gedauert, Einzelheiten seien noch nicht bekannt.

Dutch Harbour befindet sich auf der letzten Insel der Aleuten, die sich an den äußersten Zipfel der südlich langgestreckten Landzunge von Alaska anschließt. Während beispielsweise Pearl Harbour von der nächsten japanischen Insel 4000 Meilen entfernt ist, beträgt die Entfernung von Dutch Harbour bis zur nördlichsten japanischen Insel nur 2000 Meilen. Dutch Harbour wurde daher in den letzten Jahren von den Vereinigten Staaten für den Kriegsfall eine besondere Bedeutung. Es wurde als Flotten- und Luftstützpunkt ausgebaut und vor allem war es auch für Langstreckenbomber geeignet. Nun ist der umgekehrte Fall eingetreten, daß der Stützpunkt seinerseits zum Ziel eines japanischen Angriffs wurde.

Dazu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung: In der nordamerikanischen Öffentlichkeit hat es großes Aufsehen erregt, daß am Mittwoch früh die japanische Luftwaffe einen Angriff auf die Befestigungen von Dutch Harbour auf den Aleuten gerichtet hat. Die von den Yankees selbst mit dem Wort „Schlüssel von Alaska“ ausgezeichnet worden

war. Nach Washingtoner Meldungen sind an dem Angriff vier japanische Bomber und fünfzehn Jäger beteiligt gewesen. Über die Wirkung gibt man in den USA lediglich zu, daß Lagerhäuser in Brand geworfen worden seien. Der amerikanische Sprecher, der diese Mitteilung macht, fügt weiter hinzu, es seien auf Dutch Harbour derartige Angriffe erwartet worden, da es eine Position von erstrangiger strategischer Bedeutung sei. Die Aleuten lägen quer über der einzigen Handelsroute zwischen Amerika und Japan und ihr strategischer Wert sei von den Japanern ebenso erkannt worden wie von den USA.

Die Initiative bei diesen Kampfhandlungen aber haben nicht die Amerikaner, sondern die Japaner ergriffen.

Für den Ausbau von Flottenstützpunkten im Alaska-Gebiet haben die Vereinigten Staaten lediglich in den letzten Jahren besonders hohe

Summen zur Verfügung gestellt. Allein in den Jahren 1940/41 etwa 200 Millionen Dollar. Daß Dutch Harbour erst 6 Monate nach Kriegsausbruch im Pazifischen Ozean mit dem Krieg selbst in Berührung gekommen ist, läßt sich in erster Linie aus den klimatischen Bedingungen ergeben. Im Gebiet der Aleuten wie überhaupt im nördlichen Teil des Pazifischen Ozeans herrschen in den Wintermonaten kalte Stürme und vor allem sehr schwere Nebel, daß dadurch die Operationen und besonders der Einsatz von Flugzeugen erschwert und vielfach unmöglich gemacht wird. Die Aleuten gehören seit 1867 zum Gebiet der USA und wurden von diesen seinerzeit zusammen mit Alaska vom russischen Zarenreich erworben. Sie umfassen 150 große Inseln, die Behrin 1741 entdeckte. Der Gesamtflächeninhalt beträgt 37 840 qkm. Die rund 2500 Eingeborenen sind Eskimos.

SS-Obergruppenführer Heydrich gestorben

Prag, 4. Juni

Der stellvertretende Reichsprotektor in Böhmen und Mähren und Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Heydrich, ist am Donnerstagvormittag an den Folgen des auf ihn verübten Mordanschlages verstorben.

SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich, der an den Folgen des auf ihn verübten Mordanschlages in Prag verstarb, war ein ebenso soldatischer Mensch wie ein alter Mitkämpfer des Führers war. Er gehörte zu jenen Persönlichkeiten, die auch in den schwersten Tagen den Glauben an Deutschland nie verloren. So war es für ihn, der früher Marineoffizier war, auch ganz selbstverständlich, daß er nach seinem Ausscheiden aus der Kriegsmarine im Jahre 1931 sich gleich der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers anschloß. Schon im Herbst des gleichen Jahres wurde er — inzwischen in die SS eingetreten — als Sturmführer in den Stab des Reichsführers SS berufen.

Nach der Machtergreifung wurde Pg. Heydrich auf einen besonders verantwortungsvollen Posten als Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes nach Berlin berufen; zwei Jahre darauf war dann der Verstarbene bereits Chef der Sicherheitspolizei, an deren Aufbau er maßgeblich beteiligt war.

Im Jahre 1941 erfolgte die Beförderung zum SS-Obergruppenführer und General der Polizei. Er über-



(Bild: Presse-Hoffmann)

nahm in dieser Eigenschaft die Leitung des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers SS.

Gleich nach Ausbruch unseres großdeutschen Befreiungskampfes, in dem wir heute stehen, bewährte sich der ehemalige Marineoffizier an den verschiedenen Fronten, und zwar als Jagdflieger in Norwegen, Holland und später in Sowjetrußland, und wurde für seine erfolgreichen Flüge mit dem E.K. I und II ausgezeichnet. Im Anschluß an diese Fronteinsätze wurde der ermordete SS-Obergruppenführer zum stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren ernannt, da der bisherige Reichsprotektor Frh. v. Neurath einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit erhalten hatte. Reinhard Heydrich war also auf diesem Posten seit dem 27. September 1941 in Prag tätig.

Der bewährte Mitkämpfer des Führers, der auch Mitglied des Preussischen Staatsrates und des Deutschen Reichstages war, wurde 1940 Präsident der Internationalen Kriminalpolitischen Kommission, der 33 Staaten angehören. Parteigenosse Heydrich, der am 7. März 1904 in Halle (Saale) geboren wurde, war bereits im Jahre 1921 Gründer der Völkischen Jugendbewegung.

Mit SS-Obergruppenführer Heydrich ist eine der bewährten Führerpersönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschlands dahingegangen, der in der Geschichte Großdeutschlands immer einen Ehrenplatz einnehmen wird.

Gauleiter Greisers Beileid

Litzmannstadt, 5. Juni

Aus Anlaß des verheerenden Anschlages auf SS-Obergruppenführer Heydrich hat der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser der Witwe des Verstorbenen telegrafisch sein Beileid übermittelt. Gleichzeitig hat der Gauleiter in einem Telegramm an den Reichsführer SS seine Anteilnahme an diesem Verlust zum Ausdruck gebracht.

Die Briten erneut kläglich gescheitert

Mißglückter Landungsversuch / In 13 Tagen 318 Flugzeuge verloren

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront keine größeren Kampfhandlungen.

In Nordafrika verlor der Gegner bei örtlichen Gefechten 22 Panzer, sieben Geschütze sowie eine Anzahl von Gefangenen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten Bahnanlagen und Truppenlager im Raum von Capuzzo.

Ein mit schwachen Kräften an der Kanal-küste durchgeführter britischer Landungsversuch wurde durch die deutsche Küstenverteidigung abgewiesen. Einige Gefangene und Waffen blieben in unserer Hand.

Bei Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Gegner gestern 24 Flugzeuge.

Stärkere Kampffliegerkräfte bombardierten in der Nacht zum 4. 6. den britischen Seestützpunkt Poole an der englischen Südküste.

Britische Flugzeuge belegten in der letzten Nacht das Gebiet um Bremen und die Stadt selbst vorwiegend mit Brandbomben. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

In der Zeit vom 21. 5. bis 2. 6. verlor die britische Luftwaffe 318 Flugzeuge, von denen 41 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen wurden. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 51 eigene Flugzeuge verloren.

Das Jagdgeschwader 52 meldete am 1. Juni seinen 2000. Luftsieg.

Hauptmann Münchberg errang am 2. Juni seinen 80., Oberleutnant Marseille am 3. Juni in Nordafrika seinen 70. bis 75. Luftsieg.

Wir bemerken am Rande

Die Katze aus dem Sack gelassen. Wie unbehaglich es den Briten mit ihrer so oft geheulten und kaum durch wirkliche Taten bewiesenen Freundschaft mit den Sowjets ist, geht jetzt mit aller Deutlichkeit aus einem Meinungsstreit hervor, den zwei Zeitungsredakteure über die Öffentlichkeit recht ergötzlich führen. Lord Kemsley, der Besitzer des „Daily Sketch“, hält seinem Kollegen vom „Evening Standard“ vor, daß er, der sich jetzt umbringt vor Anbiederung bei den Männern des Kremls, noch 1939 schrieb, daß Sowjetrußland und der Bolschewismus zertreten werden müßten wie eine giftige Schlange. Und der so Angegriffene weiß zu erwidern, daß sein Zeitungsgegner den Krieg auch nur als ein besseres Rüstungsgeschäft ansehe, wobei es ihm recht gleichgültig sei, wer dabei das Kanonenfutter stiele. Beide Zeitungsredakteure haben zwar die Katze aus dem Sack gelassen, aber sich wegen des Mißbrauchs der „Roten Armee“ für ihre Zwecke gegenseitig nichts vorzuwerfen. Kn.

Höchst unsoldatisch, Mr. Stilwell!

Tokio, 4. Juni
Keinen besseren Beweis dafür, daß der Rückzug des USA-Generals Stilwell aus Burma eine wilde, regellose Flucht war, liefert ein burmesischer Augenzeuge, der einer Trägerkolonne Stilwells angehört. Nach Aufgabe Mandalays, so berichtet „Tokio Asahi Shimbun“, brach Stilwell nach Shwebo auf, flüchtete aber in höchst unsoldatischer Hast bei dem ersten japanischen Angriff. Der nächste Plan, die Stadt Myitkyina zu erreichen, scheiterte ebenfalls am japanischen Vormarsch. Trotz mehrfacher Änderung der Reiseroute blieben die Japaner General Stilwell und seinen Begleitern unablässig auf den Fersen, wobei Stilwell einmal beinahe durch eine Bombe verletzt worden wäre. Im weiteren Verlauf der Flucht mußte er seinen Kraftwagen zurücklassen. Bei dieser Gelegenheit warfen er und andere Offiziere Degen und Uniformstücke ab, um schwächlich zu flüchten und wortwörtlich ihr nacktes Leben zu retten. Stilwell brach schließlich vollkommen zusammen, so daß er nur noch getragen oder auf einem Floß transportiert werden konnte. Später wurde die flüchtende Truppe von Suchern entdeckt, die aus Assam zur Hilfeleistung aufgebrochen waren. Die unerhörte, körperliche und seelische Anspannung der meisten Flüchtlinge hatte zur Folge, daß die Gruppe in Tränen ausbrach, als Rettung in Sicht war. Sie knieten zum Dankgebet nieder, hatte aber die burmesischen Begleiter, die mit ihr Anstrengungen und Entbehrungen geteilt hatten, schnell vergessen und verabschiedet, als das Rettungskommando sie sicher nach Indien geleitete.

Der Sitz der Regierung von Burma ist, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, endgültig nach Simla (Indien) verlegt worden.

Drohungen und nichts dahinter

Berlin, 3. Juni
Lord Addison forderte, so berichtet der Londoner Nachrichtendienst, im Oberhaus die Kontrolle über Deutschland. Das deutsche Militärsystem müsse vernichtet und das deutsche Erziehungs- und Erziehungswesen beaufsichtigt werden. Nur so könne der Frieden gesichert werden. Ein anderer Oberhäusler trat für die Besetzung Deutschlands ein und drohte Japan „das für seine Aggression schwer büßen müsse“.

Die Antwort auf dieses haßerfüllte Gestammel können wir beruhigt unseren Soldaten überlassen, sie werden die alten Wunschträume dieser großsprecherischen und unbeherrschbaren Vertreter der britischen Plutokratie völlig zunichte machen.

Japan und Französisch-Indochina

Hanoi, 4. Juni
Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Japan und Französisch-Indochina für das Jahr 1942 haben zu einer vollkommenen Verständigung der beiden Partner geführt. Wie man erfährt, werden die fraglichen wirtschaftlichen Vereinbarungen, die sich auf dem Wirtschaftsabkommen zwischen Japan und Indochina aus dem Jahre 1940 aufbauen, demnächst offiziell von dem japanischen Botschafter Kenkichi Yoshibizawa und dem französischen Generalgouverneur Admiral Jean Decoux und anderen Beauftragten der französischen Regierung in Ostasien offiziell unterzeichnet werden.

Männer, Mädchen, Motoren

6) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

„Du hörst ja gar nicht zu,“ brummt Robert ärgerlich, als er sieht, daß Michael unverwandt in den Lichtkegel blickt, den die beiden großen Lichter des Lastzuges auf die Landstraße werfen. „Dann eben nicht,“ sagt er gleichgültig und klettert in die Schlafkabine, die in Kopfhöhe hinter dem Fahrersitz angebracht ist. Von innen zieht er die Rolltüren zu und legt sich auf die Seite.

Kurze Zeit darauf hört Michael nur noch ein heftiges Schnarchen, das in regelmäßigem Rhythmus aus der Kabine dringt...

Die Nacht ist lang, aber Michael empfindet nicht, wie unendlich langsam die Zeit vergeht. Er hat seine eigenen Gedanken und die beschäftigen ihn genug. Zwischendurch sieht er einmal auf die Uhr. Es ist nicht mehr weit bis Mitternacht. Längst hätte ihn Robert ablosen müssen. Aber der liegt hinter ihm in der Koje und schnarcht, daß sich die Balken biegen.

„Soll er weiterschlafen,“ denkt Michael. Er weiß, daß Robert nach seinem Landurlaub nicht immer „fit“ ist. Na ja, er hat genügend geschlafen in seiner Freizeit, ist vollständig ausgeruht, warum soll er Robert da nicht den Gefallen tun. Robert würde sich schon revanchieren, wenn er selbst einmal nicht auf Draht sein sollte.

Übrigens könnte er doch nicht schlafen, wenn er jetzt abgelöst würde. Wenn ihn ein-

Ohne einen Schuß die ganze Besatzung überwältigt

Ein Stoßtrupp von besonderer Kühnheit! Es geschah am helllichten Tage! Episode aus der Kesselschlacht

Berlin, 4. Juni

Im Kampfgebiet der abgeschlossenen Kesselschlacht von Charkow brütete die Malsonne über die weite baumlose Ebene und schlieferte die Aufmerksamkeit der feindlichen Posten ein. Zur Erkundung der Annäherungsmöglichkeiten an eine feindliche Bunkergruppe, gegen die am Abend ein Stoßtruppunternehmen durchgeführt werden sollte, arbeiteten sich zwei Offiziere und einige bayerische Gebirgsjäger in der Mittagshitze mit schweißnasser Stirn kriechend gegen einen Bunker vorwärts.

Doch beim Feind rührte sich nichts, mit einem so tollkühnen Unternehmen am helllichten Tage hatte er wohl nicht gerechnet. Der Oberleutnant beschloß, diese günstige Gelegenheit zu nutzen und schon jetzt den Bunker zu nehmen. Ein Melder wurde zurückgeschickt, um eine kampfkraftige Gruppe heranzuholen. Nach zwei Stunden meldete sich keuchend von dem anstrengenden Kriechen der Stoßtrupp beim Kompanieführer dicht vor dem feindlichen Bunker. Zehn Minuten später schlichen die beiden Offiziere und ein Melder lautlos, die Handgranate in der einen, die Maschinenpistole in der anderen Hand, die Pistole zwischen den Zähnen, auf Ellenbogen und Knien an den vordersten Bunker heran.

Sie kriechen vorsichtig unter dem Stacheldraht hindurch und springen in den Bunker hinein. Was wird jetzt folgen? Wird den tapferen Soldaten ihr tollkühnes Unternehmen

gelingen? Schon nach wenigen Minuten kündigt das vereinbarte Winkzeichen mit dem Taschentuch, daß es gelungen ist, den Bunker zu nehmen. Die überraschte Besatzung wurde ohne einen Schuß überwältigt. Lautlos, damit die Besatzungen der anderen Bunker nicht gewarnt wurden, ging es weiter. Vor dem nächsten Bunker stand ein feindlicher Posten. Der eine der beiden deutschen Offiziere, ein Oberleutnant, stand plötzlich vor ihm. Eine unmißverständliche Geste in zwingender Eindringlichkeit, und folgsam legte der feindliche Posten sein Gewehr ab und begab sich in die von dem deutschen Offizier gezeigte Richtung in Gefangenschaft.

Doch nun hatten die Besatzungen der anderen Bunker die Gefahr bemerkt. Handgranaten schlugen um den Oberleutnant. Seine eigenen schlagen in den Bunker zurück. Nach einigen gutgezielten Würfen war auch diese Besatzung erledigt. Von einem dritten weiter nach rechts liegenden Bunker peitschten Schüsse herüber. Ein Jäger sank getroffen nieder. Aber auch dieser Bunker wurde durch Handgranaten unschädlich gemacht. Zwei Oberjäger hatten inzwischen noch einen vierten Bunker ausgehoben. Nun aber brach die Hölle los. Von allen Seiten piffen Maschinengewehr- und Pistolenkugeln und das Heulen und Zwitschern des Sperrfeuers der feindlichen Artillerie ließ die Luft erzittern. Rings um den Stoßtrupp schlugen die Granaten ein, aber die bayerischen Gebirgsjäger ließen sich nicht

aus der Ruhe bringen. Erst nachdem sie die feindlichen Bunker völlig vernichtet hatten, kehrten sie mit ihren Gefangenen nach diesem kühnen und erfolgreichen Unternehmen in die deutschen Stellungen zurück.

Günstig in der Marmarica

Rom, 4. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gestrigen Kämpfe in der Marmarica nahmen einen für uns günstigen Verlauf. Es wurden 22 Panzer und sieben Geschütze erbeutet oder zerstört. Eine ziemlich große Anzahl von Gefangenen wurde eingebracht.

Die Luftstreitkräfte der Achsenmächte belegten Eisenbahnanlagen und Lager im Gebiet von Capuzzo mit Bomben und nahmen Kraftwagenkolonnen unter MG-Feuer, die auch mit Splitterbomben belegt wurden. Heftige Angriffe richteten sich gegen Widerstandsnester. Fünf Curtiss wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Über Pantelleria verlor ein britischer Verband, der von deutschen Jägern gestellt worden war, fünf Spitfires.

Ein Nachtangriff auf Augusta verursachte keine Verluste. Die Bodenabwehr traf ein Flugzeug, das brennend bei Santa Croce abstürzte.

Unruhen in Indien

Tokio, 5. Juni

Die Nachrichten von einem Aufbruch in Nordwest-Indien, deren Niederschlag nach Ansicht der britisch-indischen Militärbehörden mindestens ein halbes Jahr erfordern würde, werden in Japan mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die gesamte Presse veröffentlicht eingehende Berichte, wobei hervorgehoben wird, daß die Nordwest-Staaten Indiens von jeher unruhig gewesen seien und die britische Herrschaft niemals völlig anerkannt hätten.

Gegenwärtig könne, da Indien einem Pulverfaß gleiche, die Folgen eines Aufbruchs zu einer gefährlichen Explosion führen. „Kokomin“ hebt die strategische Bedeutung der Lahore-Eisenbahn hervor, die durch die Aufständischen unterbrochen sei. Auf diesem Wege gehen Truppentransporte und Sendungen von Kriegsmaterial vom Hafen Karachi in das Aufstandsgebiet. Man nehme an, daß die Bevölkerung sich nicht durch britische Drohungen einschüchtern lassen werde.

Die Presse richtet einen Aufruf an die Indianer, die Stunde nicht ungenutzt zu lassen und verweist dabei auf die Erfolge der kleinen japanischen Armee in Burma, die die britische Armee im Osten Indiens zusammengeschlagen hat. Die japanische Wehrmacht habe im Indischen Ozean nunmehr eine beherrschende Stellung eingenommen und könne von hier aus einen indischen Freiheitskampf von außen her unterstützen.

Admiral im Wüstensand

Drahtmeldung unseres We-Berichterstellers

Rom, 3. Juni

Der „Popolo d'Italia“ wirft in einer sarkastischen Glosse über die Gefangennahme des britischen Admirals Cowan die Frage auf, was denn dieser englische Admiral eigentlich im Wüstensand zu suchen hatte. Offenbar handele es sich um einen Admiral zu Fuß, da die britische Marine infolge der ihr zugefügten harten Schläge heute mehr Admirale als Schiffe besitzen dürfte. Vielleicht, so schließt das Blatt Mussolinis, schicke man deshalb die Admirale aus, damit sie die Kamele befähigen, die nicht umsonst Schiffe der Wüste genannt werden.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Xaver März, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verleger: W. H. Matz, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Niederlagen der Tschungking-Truppen

Letzte Warnung an Tschiangkai-schiek! Weiterer japanischer Vormarsch

Tokio, 4. Juni

Die japanischen Operationen an den das Tschungkinggebiet in einem mächtigen Halbkreis umschließenden Fronten in den Provinzen Tschekiang, Kiangsi, Kwangtung und Yunnan machen nach den von Donnerstag mittag vorliegenden Berichten in Tokio planmäßige Fortschritte. Die Bedeutung dieser Aktion charakterisierte der Sprecher des japanischen Expeditionsheeres in Mittelchina als letzte Warnung an Tschungking, den sinnlosen Widerstand einzustellen, andernfalls die Vernichtung droht.

Die wichtigsten Kriegsschauplätze seien zur Zeit die Fronten bei Tschutschou und im Abschnitt westlich des Pojang-Sees zwischen Kiang und Nantschang. Bei Tschutschou, das nach schwerer japanischer Beschließung gegenwärtig brenne, seien die Japaner am Mittwoch nach Überwindung der zweiten feindlichen Verteidigungslinie im Hügelland südlich der Eisenbahnlinie Tschekiang-Kiangsu am Wuki-Fluß vorgedrungen und hätten dem Gegner nach schweren Nahkämpfen eine vernichtende Niederlage beigebracht. Die japanische Luftwaffe habe mit größtem Erfolg sowohl hier als auch im Kiangsi-Gebiet zwischen Yueschan und Schanjan, wo feindliche Transportzüge

standen, eingegriffen. In Schanjan sei auch das örtliche Hauptquartier Tschungkings bombardiert worden. Gleichzeitig mit neuen Operationen am Südufer des Pojang-Sees hätten die Japaner in Vorbereitung einen Angriff auf Kiukiang eine Landung bei Tutschang, das etwa in der Mitte des Ostufers des Pojang-Sees liegt, unternommen. Die feindliche Stellung am Nordufer des Sees, etwa 40 km südostwärts von Kiukiang, seien völlig in japanischen Händen. Südostwärts Nantschang sei Mittwoch früh von Tsinhsien, der Sitz der Provinzialregierung von Kiangsi, von den Japanern besetzt worden.

In der Provinz Kwangtung nahmen die Japaner nach viertägigem Vormarsch an der Eisenbahnlinie, die von Kanton nach Hankau führt, Juntan, eine wichtige Ortschaft, erklärte der Sprecher weiter. Im östlichen Berggelände der gleichfalls gefallenen Stadt Juantanhsu entwickelten sich zur Zeit eine heisse Verfolgung.

Japanische Truppen, die am Mittwoch früh Chinsin in der Provinz Kiangsi besetzten, umzingelten, einem Frontbericht von „Tokio Asahi Shimbun“ zufolge, südlich dieser Stadt eine etwa 10 000 Mann starke gegnerische Streitmacht, die fast völlig aufgerieben werden konnte.

Sechs Monate Krieg im pazifischen Raum

Am 8. Juni ist ein halbes Jahr seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Japan und den plutokratischen Mächten vergangen. In dieser an sich kurzen Zeitspanne hat sich im großasiatischen Lebensraum eine Wandlung von weltgeschichtlichem Ausmaß vollzogen. Beherrschung des westlichen Pazifik und der Rohstoffquellen ganz Ostasiens durch Japan, Isolierung Tschungkings und Australiens, endlich die Chance für Indien, das britische Joch abzuschütteln: Das sind die fünf wichtigsten Ergebnisse des ersten sechs Monate des Krieges in Ostasien. Unsere Karte sucht die Ergebnisse darzustellen im Anschluß an fünf Kernsätze, die der japanische Ministerpräsident Tojo in seiner Rede vom 27. Mai vor dem japanischen Reichstag geprägt hat.



wagen. Wenn dann eine Frau im Haus wäre, könnte man vielleicht auch an eine Tankstelle denken und an eine Reparaturwerkstatt mit Kundendienst und so... aber wie gesagt, das alles wollte überlegt sein.

Hinter Bielefeld muß Michael mit seinem Lastzug von der Autobahn herunter, weil ein Zwischenstück dort neu angelegt wird. Er nimmt die alte, schöne Fernverkehrsstraße durch den Teutoburger Wald. Dieser Weg ist romantischer; wenn die Scheinwerfer die alten rissigen Bäume zu beiden Seiten der Straße anstrahlen, entsteht das Bild einer verzauberten Märchenwelt, phantastisch und voller Spuk.

Oben auf dem Bergrücken des Teutoburger Waldes herrscht noch Frost. In der Nacht hat es geregnet. Die Straße glitzerte wie mit Diamanten übersät.

Es ist nicht ganz so einfach, bei Frost über den Bergrücken zu fahren, aber wenn Michaels und Roberts Weg durch den „Teuto“ führt, dann erwartet sie ein anderes Vergnügen: Mitten im Wald, rechts der Landstraße steht eine kleine Kneipe, eins von den Fernfahrergasthäusern, die die ganze Nacht über geöffnet sind.

Als Michael mit seinem 15-Tonner vor Mutter Herweghs Schenke hält und den Motor abgestellt hat, bleibt er einen Augenblick versunken hinter dem Steuer sitzen. Es ist plötzlich ganz still um ihn. Die Nacht breitet ihre dunklen Schwingen über Täler und Höhen; das silberne Licht des Mondes rieselt über die Spitzen der schwarzen Tannenzwälder.

Aus der „Jungen Liebe“ kommt ein Lachen zu ihm herüber, ein unbekümmertes Lachen aus rauen Männerkehlen. Michael zieht die Schiebetür der Schlafkabine zurück, in der Robert noch immer wie ein Murmeltier schläft.

„Robert, die erfrischende Pause — Coca-Cola.“

Ein verschlafenes Knurren kommt aus der Kabine zurück.

„Steh‘ auf, wir sind bei Mutter Herwegh.“

Robert richtet sich auf — soweit es die schmale und niedrige Koje zuläßt — und reibt sich die Augen.

„Geh‘ nur schon rein, ich komme nach,“ gähnt er und legt sich wieder auf die andere Seite.

Michael klettert vom Wagen herunter und geht hinüber zur Schenke.

Während Michael noch überlegt, ob er ein Schinkenbrat oder etwas Warmes essen soll, tauchte hinter der Theke der weiße Kopf von Mutter Herwegh auf.

Mutter Herwegh — so wird sie ausnahmslos von den Fahrern genannt — ist vielleicht 60 Jahre alt, eine noch immer rüstige und — das bringt der Umgang mit den Fahrern schon mit sich — sehr resolute Frau. Die rauen Kerle, die Nacht für Nacht bei ihr einkehren, nennen sie nicht umsonst so. Sie ist ihnen wirklich wie eine Mutter.

Wie sie Michael erblickt, legt sie ihr Strickzeug beiseite und setzt sich zu ihm an den Tisch. Jeder der hier in der Schenke sitzt, weiß, daß Michael Mutter Herweghs besonderer Schützling ist. (Fortsetzung folgt)

1. Bellage

Groß

Feierlich

Der Besuch

Warthegau

Höhepunkt im

Jugend-Park,

gehört, die v

zeichnen hatt

Volksgenosse

marsch des

ein ganz über

tige Masse ka

Jugend versan

Litzmannstä

gebung gesch

stände so glüc

Reichs

Besuches, den

Xaver Schw

hat. Die Senke

Hitler-Jugend-P

die ungeheure

die herbeigeleit

schatzmeisters

Kopf drängte s

Gliederungen, a

viele Tausende

ren zur Stelle,

her, wenn man

des Deutschtum

nahm. Dazu k

das satte Grün

des Parks, das

wartungsfrohe,

Menschen, die

trug.

Schon als d

Tribüne erschie

Jubil empfange

Waibler Wo

besonders die

vorhob, die an

und denen ein

Im Reichsschatz

ten des Führers

such sich die

Litzmannstädt

Der Gaule

grüßt, wies dar

letzten Jahre sc

ser Stelle aus g

mals die Bevölk

zahlreich gefol

stes Geschenk,

der Besuch des

den besten Fre

Opfer

Ein paar h

Franzosen und

jahr 1809 die

Bergriesen hina

Almen und Tä

Frieden der Hüt

Ein Heer von S

den Sandwirt v

Mann, der es w

ner von Tirol z

fremden Eindrin

reiche Gefechte

von Tirol, der n

unschütterlich

Ehre seines Kais

die Hand zum

blieb unaufspür

In diesem Lande

die Häscher die

wieder gingen

Schlupfwinkel

durch die auf

der Gefangen

Tage, da ein le

folger zu ihm f

In jenen Mor

Hofer mit seine

über neue Ang

Truppen, in eine

Rande einer sch

die Meldung er

zösischer Jäger

Großkundgebung der 70000 in Litzmannstadt

Feierliche Namensgebung für den „Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz“ / Übergabe des Parteigebäudes

② Litzmannstadt, 4. Juni

Der Besuch des Reichsschatzmeisters im Warthegau erreichte gestern Abend seinen Höhepunkt in einer Kundgebung im Hitler-Jugend-Park, die zu den stärksten Erlebnissen gehört, die wir je in Litzmannstadt zu verzeichnen hatten. Mit rund 70.000 deutschen Volksgenossen war der größte bisherige Aufmarsch des Deutschtums erreicht, und es war ein ganz überwältigendes Bild, diese gewaltige Masse kampfbereiter Männer, Frauen und Jugend versammelt zu sehen.

Litzmannstadt hat manche erhebende Kundgebung gesehen, selten aber waren die Umstände so glücklich wie gestern aus Anlaß des

gehörte, von dem die Stadt den Namen trägt. Kam der eine als General, der andere als Verwaltungsmann, so einte beide das politische Kampftum, dem sie sich unter der Fahne Adolf Hitlers verschrieben hatten. Sie haben im Weltkrieg ihr Blut für diesen Raum gegeben, mußten aber erleben, daß das deutsche Volk politisch noch nicht reif war, ihn zu behaupten. Heute stehe nun der Mann vor uns, der als Gast des Warthegaues und als der vertrauteste Mitkämpfer des Führers dazu berufen und kraft seiner Vertrauensstellung und seiner politischen Haltung dazu in der Lage ist, das begonnene Werk des Generals Litzmann fortzusetzen und ihm damit das Fundament zu verleihen, um es für Kinder und Kindeskindern zu sichern. Er soll als künftiger Lebensraum

fragen nicht, wie lange der Krieg noch dauern wird, aber wir wissen, daß er mit dem größten Sieg abschließen wird, der jemals in Europa errungen worden ist. Der Reichsschatzmeister berichtete dann von einem kürzlichen Besuch im Hauptquartier des Führers, von der erfreulichen Gesundheit des Führers und von der ganzen Stimmung unbedingter Siegeszuversicht, die dort herrscht und sich jedem Besucher mitteilt. Er freue sich, bei der nächsten Gelegenheit dem Führer mitteilen zu können, was er an Gutem und Schönerem hier gesehen habe. Er werde berichten können, daß hier nicht nur eine Volksgemeinschaft, sondern eine Kampfgemeinschaft sich gebildet hat und daß alle Vorbedingungen dafür gegeben sind, daß der Warthegau zu einem der schönsten und besten Gauen Großdeutschlands werden wird.

Der Reichsschatzmeister ging dann auf Einzelheiten seiner Besuchsfahrt ein. Er erwähnte die Umsiedler, unter denen er prächtige Menschen gesehen habe, die man so ansiedeln müsse, daß sie sich hier eine neue Heimat schaffen können. Er wies auf die grundsätzliche Erklärung des Gauleiters hin, daß der Deutsche der Herr in diesem Lande sei, ein Wort, das eine hohe Verpflichtung für jeden Deutschen in sich schließt. Weiter hob der Reichsschatzmeister die emsige Tätigkeit in den Fabriken hervor, von der er sich überzeugt habe, und von dem Erfindungsgeist, dem er begegnet sei.

Es sei für jeden ein Glück, an dem großen Werk des Führers mitwirken zu dürfen, und unser aller Wunsch sei es, daß der Führer uns noch ungezählte Jahre in voller Gesundheit erhalten bleiben möge. Mit herzlichem Jubel wurde dieser Wunsch unterstrichen. Lange wollten die Zustimmungskundgebungen nicht verebben, als der Reichsschatzmeister geschlossen hatte.

Der Gauleiter sprach dem Reichsschatzmeister für die bewundernswürdige Aufgeschlossenheit, mit der er die Probleme dieses Gaues zur Kenntnis genommen und sofort in ihrem Kern erkannt habe, seinen besonderen Dank aus. Der Gauleiter bat, dem Führer zu berichten, daß wir im Warthegau nicht ruhen und nicht rasten in unserer Arbeit und nur ein Hochziel kennen, in diesem gewaltigen Kampf einen ausschlaggebenden Anteil zur Verfügung stellen zu können als Dank dafür, daß dieses Land befreit worden ist. Wir stehen hier nicht unter den Gesetzen des Krieges, sondern auch denen des Volkstumskampfes. Trotz dieser doppelten Belastung geloben wir dem Führer, daß er sich in jedem Augenblick ohne jede Einschränkung auf uns verlassen kann. Unser Dank sei kein Lippenbekenntnis, und so wolle der Gau als Symbol und Beispiel für gute Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat das Gebäude der Kreisleitung von Litzmannstadt einschließlich dem zugehörigen Grundbesitz der



Gauleiter Greiser spricht

Partei als eigen übergeben. Der Gauleiter bat, dies entgegennehmen zu wollen, bis nach dem Kriege eine noch schönere und größere Kreisleitung erstellt werden kann. Weiterhin aber bitte er nicht den Reichsschatzmeister, sondern den Parteigenossen Franz Xaver Schwarz als Zeichen der Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Partei und als Erinnerung an den ersten und den einzigen Reichsschatzmeister Franz Xaver Schwarz, den Platz vor dem neuen Gebäude der Kreisleitung Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz nennen zu dürfen. Die Mitteilungen des Gauleiters wurden von der Menge wiederum mit jubelnder Zustimmung aufgenommen. Der Reichsschatzmeister war von den Beweisen herzlichster Zuneigung tief bewegt und dankte für die ihm dargebrachten Ehrungen. Denn brachte der Kreisleiter das Siegel auf den Führer aus, und mit den Nationalliedern klang die Feier aus.

Anschließend besichtigte der Reichsschatzmeister das Gebäude der neuen Kreisleitung. Er nahm einen Teppich entgegen, der in Litzmannstadt gewebt war und das Stadtwappen trägt. Dann begrüßte er die versammelten Kassenleiter mit Händedruck. Der Vorbeimarsch der Formationen vor dem Reichsschatzmeister vor der neuen Kreisleitung bot noch einmal ein Bild packender Wucht. Damit klang dieser Tag aus, der sich tief in die Geschichte der Stadt Litzmannstadt eingrät.



Reichsschatzmeister Schwarz bei der Massenkundgebung im Hitler-Jugend-Park

Besuches, den der Reichsschatzmeister Franz Xaver Schwarz unserer Stadt abgestattet hat. Die Senke auf dem Kundgebungsplatz im Hitler-Jugend-Park erlaubte es ausgezeichnet, die ungeheure Menschenmasse zu überblicken, die herbeigeeilt war, um die Worte des Reichsschatzmeisters und des Gauleiters zu hören. Kopf drängte sich an Kopf, die Partei, ihre Gliederungen, alle ihre Formationen und viele, viele Tausende deutscher Volksgenossen waren zur Stelle, und das Herz schlug einem höher, wenn man dieses machtvolle Bekenntnis des Deutschtums in dieser Stadt zur Kenntnis nahm. Dazu kam der herrliche Frühlingstag, das satte Grün der Anlagen, die zarten Farben des Parks, das Band der Fahnen und die erwartungsfrohe, aufnahmebereite Stimmung der Menschen, die sich auf alle Teilnehmer übertrug.

Schon als der Reichsschatzmeister auf der Tribüne erschien, wurde er mit stürmischem Jubel empfangen. Dann sprach Kreisleiter Waibler Worte der Begrüßung, wobei er besonders die verwundeten Kameraden hervorhob, die an der Kundgebung teilnehmen und denen ein Ehrenplatz vorbehalten war. Im Reichsschatzmeister hieß er einen Sendboten des Führers willkommen, über dessen Besuch sich die gesamte deutsche Bevölkerung Litzmannstadts von Herzen freute.

Der Gauleiter, ebenfalls stürmisch begrüßt, wies darauf hin, daß er im Laufe der letzten Jahre schon häufig und auch von dieser Stelle aus gesprochen habe, daß aber niemals die Bevölkerung dem Rufe der Partei so zahlreich gefolgt sei wie diesmal. Sein schönstes Geschenk, das er diesmal mitbringe, sei der Besuch des Reichsschatzmeisters, der zu den besten Freunden des Generals Litzmann

für deutsche Menschen seine entsprechende Gestalt gewinnen.

Dann sprach der Reichsschatzmeister. Immer wieder brandeten ihm die jubelnden Zurufe der deutschen Volksgenossen entgegen, und besonders die Jugend bezeugte ihr für alles Große und Erhabene aufgeschlossenes Herz und bekräftigte immer wieder, was ihr als Hochziel vor Augen gestellt wurde. Der Reichsschatzmeister überbrachte zunächst unter dem dankbaren Jubel der Massen die Grüße des Führers an Litzmannstadt. Er habe im Warthegau nun so viel Schönes und Neues gesehen und soviel Arbeit auf dem Partei- und Staatssektor erlebt, daß sich seine unverbrüchliche Überzeugung weiter festigte: Der Warthegau ist den Händen eines Mannes anvertraut, der nicht nur ein treuer Gefolgsmann des Führers ist, sondern der darüber hinaus Kenntnisse sowie Tapferkeit und Mut dazu mitbringt, die großen Aufgaben zu lösen. Dabei müssen ihm aber alle die Deutschen in dem Gau, der das Tor zu dem großen Osten bildet, mithelfen.

Dann gab der Reichsschatzmeister aus seinem persönlichen Erleben heraus eine Schilderung vom Kampf der NSDAP und seinen notwendigen Etappen. Man konnte daraus den Anteil entnehmen, den der Reichsschatzmeister an diesem Kampf hatte. Man hoffte, die Partei durch häufige Wahlkämpfe finanziell zu zermürben. Dieser Plan ging aber dank der geschickten und aufopfernden Tätigkeit des Reichsschatzmeisters daneben, und 1933 stand die NSDAP vollkommen gesichert und ging von innen heraus kräftig an die neue Arbeit. Dieser innenpolitische Kampf hat viel Ähnlichkeit mit dem uns jetzt aufzuwegenden der Waffen. Wir, die wir an den Führer glauben, glauben auch ebenso unverbrüchlich an den Sieg. Wir



Reichsschatzmeister Schwarz und Gauleiter Greiser begrüßen die Verwundeten, die als Ehrengäste an der Kundgebung teilnehmen (Foto: [3] Bell)

Opfergang in Tirol / Erzählung von Oskar G. Foerster

Ein paar hundert Streifpatrouillen der Franzosen und Bayern durchsuchten im Frühjahr 1809 die Bergdörfer Tirols, kletterten Bergriesen hinan, streiften durch einsame Almen und Täler und störten den weißen Frieden der Hütten hoch oben auf dem Kamm. Ein Heer von Soldaten bot Napoleon auf, um den Sandwirt von Paßeler zu fangen, den Mann, der es wagte, immer wieder die Männer von Tirol zu sammeln und mit ihnen den fremden Eindringlingen erbitterte und verlustreiche Gefechte zu liefern. Aber der Führer von Tirol, der mit seinen treuen Bauern noch unerschütterlich für das Vaterland und die Ehre seines Kaisers kämpfte, als dieser schon die Hand zum Waffenstillstand ausstreckte, blieb unauffindbar. Es fand sich kein Verräter in diesem Lande der Freiheit. Oft waren ihm die Häschers dicht auf den Fersen, hin und wieder gingen sie nichtsahnend an seinem Schlupfwinkel vorüber. Immer entging er durch die aufopfernde Treue seines Volkes der Gefangennahme, monatelang — bis zu dem Tage, da ein landfremder Verräter die Verfolger zu ihm führte.

In jenen Monaten geschah es, daß Andreas Hofer mit seinen Freunden, bei der Beratung über neue Angriffe gegen die feindlichen Truppen, in einer kleinen Bauernhütte hart am Rande einer schroff abfallenden Bergschlucht die Meldung erhielt, ein großer Trupp französischer Jäger ersteige den Berg. Die Wiesen-

hofbäuerin, der die Hütte gehörte, führte die Männer rasch zu einem von Geröll, Felsen und Büschen verdeckten Pfad, der seitab talwärts führte, und bat Hofer sich in das Haus ihres Oheims zu begeben, der ihn und seine Freunde gern aufnehmen würde.

Kaum waren die Männer fort, da waren die Häschers vor der Hütte angelangt. Es waren Franzosen und Bayern, und ein bayerischer Leutnant erklärte, man wisse genau, daß Hofer soeben hier gewesen sei; die Bäuerin wisse, daß nach der Bekanntmachung des französischen Oberbefehlshabers jeder mit dem Tode zu bestrafen sei, der den „Auführer“ bei sich aufnehme; wenn sie nicht sofort wahrheitsgemäß erzähle, wo Hofer und seine Freunde geblieben seien, müsse er augenblicklich das Todesurteil vollstrecken lassen. Sie solle auch nicht versuchen, ihm etwas vorzulegen. „Nur eine offene und wahre Aussage kann dich retten, Frau!“ sagte der Offizier. Mit einem Blick auf die drei Kinder, die ängstlich die Schürze der Mutter hielten, fuhr er fort: „Denk an deine Kinder! Sie brauchen dich noch!“

Die Wiesenhofbäuerin war eine schlichte Frau, deren Denken bisher nur um ihren Mann, ihre Kinder und den kleinen Bergbauernhof gekreist hatte und die nur wenig wußte vom großen Weltgeschehen und von der Fremde. Ihr Mann war mit den Tiroler Landesschützen mitgezogen, als Hofer zu den Waffen rief. Und in ihrem einfachen, natürlichen Denken er-

schien es der Wiesenhofbäuerin als selbstverständlich, daß die Männer kämpften, um das Land zu befreien. Sie sprach nicht viel darüber, Kampf, Opfer und Tod und erlebte sie nicht anders als den hohen Gang der Natur — diese Natur aber war hier in den Bergen rein und groß und gewaltig und formte die Herzen der Menschen.

In dieser Stunde aber stand in der Bäuerin das mütterliche Empfinden auf gegen die klar gefühlte Erkenntnis von der heiligen Notwendigkeit des Kampfes. Drei Kinder starrten aus großen Augen fragend die Mutter an, und es wollte ihr scheinen, als stünde eine Anklage in diesen hellen Augen. Durfte sie die drei — der älteste Bub war gerade sechs Jahre alt — allein lassen? Welche Pflicht war größer — die gegen Hofer und das Land und den guten Kaiser Franz — oder ihre Pflicht als Mutter? Konnte nicht auch ihr Mann in diesem Kampfe fallen? Niemand konnte den Kindern jemals die Mutter ersetzen...

Der bayerische Offizier sah den inneren Kampf in den Augen der Bäuerin. Es widerstrebe ihm, diese Frau töten zu lassen, längst empfand er es als einen unerträglichen Schimpf, Henkerdienste für Frankreich zu leisten. Und er glaubte, die Bäuerin zu überreden und so retten zu können, es ist nur zu eurem Besten, wenn du redest. Fangen wir den Hofer, so ist der Krieg zu Ende, Napoleon wird es leicht fallen, die führerlosen Bauern niederzuringen, und auch dein Mann kehrt dann heim.“

Dies hätte der Leutnant nicht sagen dürfen. Denn aus diesen Worten wuchs klar die ein-

zige, heilige Pflicht vor der ringenden Seele der schlichten Frau empor: Verriet sie Hofer, so errang der Feind den Sieg — alle Opfer für das Vaterland waren umsonst, Tirol verlor Freiheit und Ehre — und die Söhne mußten sich der Mutter schämen, die sich in dieser Stunde der großen Aufgabe nicht würdig gezeigt hatte, die das Schicksal ihr gestellt.

„Ich sage nichts!“ sagte die Wiesenhofbäuerin mit fester Stimme und blieb dabei, soviel der Bayer ihr auch zuredete. Da verlor der Offizier die Fassung, wandte sich an den französischen Kapitän, der mißtrauisch dabei gestanden, und erklärte, er könne diese tapfere Frau nicht erschießen lassen, sie tue nichts als ihre Pflicht. Der Franzose antwortete feindselig, er werde ihn zur Bestrafung melden, und befahl nunmehr selbst die Vollstreckung des Urteils. Die Wiesenhofbäuerin sah dem Tod ohne Zittern ins Gesicht. Sie betete für ihren Mann, für die Kinder und für Tirol und den Kaiser Franz, und sie starb ohne einen Wehlaut.

Franz Liszt besuchte einmal mit dem Komponisten Franz Abt eine Vorstellung der „Walküre“. Beim Walkürenritt machte Abt nun gewisse Beanstandungen. Er kam auch mit bestimmten Vorschlägen, wie die Musik hier beschaffen sein müsse. Da aber wurde Liszt fuchsig, der es nicht duldet, daß man an der Musik Richard Wagners herumrörgelte. Er sagte mit aller Deutlichkeit: „Die Musik lassen Sie mal ruhig, wie sie ist. Wenn Wagner ihren Veränderungsvorschlägen folgen wollte, dann wäre es ja kein Walkürenritt mehr, sondern ein Abtritt.“

Das war ein Glückstreffer!

In einem Litzmannstädter Lokal gab es vorgestern in der Mittagszeit eine riesige Überraschung.

Wie immer kam auch in diese Gaststätte die Glücksfrau 374 und bot ihre wohlverpackten geheimnisvollen Briefe an.

Eine Krankenschwester nahm ein Los, und siehe da, Fortuna lächelte ihr strahlend zu. „1000 Mark!“

Die Freude und das strahlende Gesicht zu schildern, dürfte überflüssig sein.

Ganz wahllos greift man in den Kasten mit den vielen Nummern hinein und zieht diejenige heraus, die das Schicksal bestimmt hat.

Wir freuen uns herzlich, daß es dieses Mal eine Schwester war, die von der Glücksgöttin so reichlich bedacht wurde.

Ein hoher Lohn für eine gutgemeinte Tat! Niemals sollte man einen der braunen Männer oder Frauen vorübergehen lassen, wenn man irgendwo fröhlich und zufrieden sitzt. Das Glück kann jedem winken und das Wenigste, das man tun kann, ist ein gutes Werk zum Wohle unseres Volkes.

Kunstaussstellung

Am Sonnabend, dem 13. Juni, um 11 Uhr findet in der Volksbildungsstätte die Eröffnung der von uns bereits angekündigten Kunstaussstellung des „Hilfswerks für deutsche bildende Kunst“ in der NS.-Volkswohlfahrt statt. Es sprechen: Gauamtsleiter Steinhilber und Oberbürgermeister Ventzki.

Erfolgreich beim Modellflug

In einem Wehrtüchtigungslager der wartheländischen Hitler-Jugend in Zirk, das von der HJ. mit insgesamt mehr als 800 Jungen veranstaltet wurde, bildete die flugtechnische Ausbildung von mehr als 300 Jungen der Flieger-HJ. einen wesentlichen Bestandteil der gesamten Schulung. Durch die NSFK-Gruppe in Posen war Oberscharführer Zelmer (Litzmannstadt), beauftragt worden, die flugtechnische Ausbildung der Jungen im Modellflug, die Betreuung und Unterrichtung der Wettbewerbsteilnehmer an dem Vergleichsfliegen der Segelflug-Modelle und die Durchführung des Wettbewerbs selbst vorzunehmen. Es handelte sich dabei um die Ausscheidungskämpfe für die Teilnahme an dem Reichsmodellflugwettbewerb der HJ. im Harz vom 25. bis 29. Juni. An dem Ausscheidungswettbewerb in Zirk nahmen 25 Jungen mit 32 selbstgebasteten Segelflugmodellen teil. Der Wettbewerb brachte ausgezeichnete Ergebnisse. Die Bestzeit wurde mit 114 Sekunden für die Segelflugmodelle ermittelt. Für die Teilnahme an dem Reichsmodellflugwettbewerb im Harz wurde auf Grund des Wettbewerbs eine Warthegau-Mannschaft mit sieben Jungen zusammengestellt, von denen fünf aus Litzmannstadt kommen.

Zwei Jahre Kriegerkameradschaft. Am 3. Juni 1940 wurde in Litzmannstadt die I. Kriegerkameradschaft des NS.-Reichskriegerbundes gegründet. Heute zählt der Kreisverband bereits 15 Kameradschaften mit 15 gewählten Fahnen und über 2000 Mann, wovon z. Z. ein großer Teil in den Reihen unserer siegreichen jungen Wehrmacht steht. Aus diesem Anlaß bezieht die I. Kriegerkameradschaft am 6. Juni ihr zweijähriges Bestehen durch einen Großappell. Wie uns mitgeteilt wird, nehmen hieran zahlreiche Gäste teil, und am Sonntag, dem 7. Juni, vormittags wird der Film „Wir sind und bleiben Soldaten“ vorgeführt werden.

Wir verdunkeln von 22.10 bis 3.50 Uhr

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehenen Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

H. P. Wegen der geschilderten Ruhestörung wenden Sie sich an das zuständige Polizeirevier oder an die Abt. V. des Polizeipräsidiums, Hermann-Göring-Straße 114.

E. H. Wir haben Ihre Zuschrift weitergegeben.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Symphonie des Nordens“

Die Kulturfilmbühne der Volksbildungsstätte führte Mittwochabend diesen Film vor. In herrlichen Landschaftsbildern erstand vor uns das Bild der Skandinavischen Halbinsel. Gewaltig rauschten die Wasser, majestätisch erhoben die Berge ihre schneebedeckten Spitzen zum Himmel und würdevoll glitten die Renntiere vorbei. Man sah den Arbeitstag der Menschen und ihre sonntägliche Feierstunde. Ihre großen sehnigen Gestalten, verschlossene Wesen sprechen von dem harten Lebenskampf und der geraden Haltung des Volkes.

Ilse Schneider

ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1. - 15. JUNI

Deine Spende... und ihre Verwendung

Das ist Frau Beckers Trainingskleid, es stammt aus ihrer Mädchenzeit. Inzwischen ward Frau Becker dick, nun paßt's nicht mehr, das gute Stück.

Hier trägt Frau Scholtz es, frisch gebügelt. Was glauben Sie, wie sie sich freut? Sie führt den Kran tagsüber, tagen, im Trainingsanzug geht das fein!

DER REICHSPRÄSIDIUM FÜR ALTMATERIALVERFAHRUNG

Der Warthegau erhält mehrere Gauschulen der NSDAP.

Besichtigung der Gauschule Waldborn durch den Reichsschatzmeister / Eintragung in das Goldene Buch von Litzmannstadt

Der Reichsschatzmeister stattete gestern vormittag in Begleitung des Gauleiters der Gauschule Waldborn einen Besuch ab, wo ein Lehrgang Politischer Leiter angetreten war. Gauschulungsleiter Brixner begrüßte den Reichsschatzmeister und erinnerte daran, daß dieser in seiner Rede vor dem Führerkorps des Gaues Wartheland hervorgehoben habe, wie wichtig er die Schulungsarbeit der Partei einschätze. Damit habe er die Auffassung des

sollen die künftigen Gauschulen entstehen. Der Gauschulungsleiter richtete die Bitte an den Reichsschatzmeister, diesen Gauschulen des Warthegaues seinen Rat und seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der Gauleiter unterstrich die Ausführungen des Gauschulungsleiters und umriß in großen Zügen die Bedeutung des Begriffes Kutno für die Gesamtentwicklung im Ostraum. Die Pläne und Ideen des Gauleiters über Kutno fanden

Zentralstellen und Ausstrahlungspunkte der gesamten Schulungsarbeit sein. Er sei glücklich, dem Warthegau auch hierbei helfen zu können.

Nach der Besichtigung eines Industrierwerkes stattete der Reichsschatzmeister dem Umsiedlerlager Waldhorst einen Besuch ab.

Nachmittags wurde der Reichsschatzmeister durch Oberbürgermeister Pg. Ventzki empfangen, wobei der Oberbürgermeister Mittei-



Links: Reichsschatzmeister Schwarz spricht in der Gauschule zu Waldborn. Rechts: Kreisleiter Waibler stellt dem Reichsschatzmeister die führenden Männer der Partei vor. Der Reichsschatzmeister im Gespräch mit dem stellvertretenden Reichspropagandaamts Posen, Obersturmbannführer Pg. Gissibl, daneben der Führer der 112. SS-Standarte (Aufnahmen (2): Belfi)

Gauleiters bekräftigt, der seit jeher die nationalsozialistische Schulung im Warthegau als eine der vordringlichsten Aufgaben betrachtet habe. Das Ziel der Schulungsarbeit sei, die Deutschen dieses Raumes für den notwendigen Volkstumskampf auszurichten und die verschiedenen Umsiedlergruppen auf der nationalsozialistischen Ebene zusammenzuführen, ferner die hierher gekommenen Reichsdeutschen für die Ostaufgabe zu erziehen. Der Gauschulungsleiter erstattete Bericht über die bisher geleistete Arbeit und erläuterte dann die Pläne für die im Warthegau zu schaffenden Gauschulungsbüros. In Posen, Kutno und in Gnesen, den drei historisch und politisch bedeutsamsten Brennpunkten der Ostpolitik,

die vollste Billigung und Zustimmung des Reichsschatzmeisters. Der Reichsschatzmeister erklärte weiter, daß die Schulungsarbeit der NSDAP. in diesem Gau von besonderer Wichtigkeit sei, denn durch sie sollen die deutschen Männer und Frauen, die das Glück haben, in diesem Gau mit Arthur Greiser arbeiten zu dürfen, die Zielrichtung erhalten. Jeder Deutsche müsse ausgerichtet werden auf die großen Aufgaben, die dem Warthegau gestellt sind. Aus diesem Grunde erklärte er als der Bevollmächtigte des Führers für alle Parteibauten, daß er für den Warthegau eine Ausnahmeregelung treffen werde, indem der Warthegau nicht eine Gauschule, sondern mehrere erhalten solle. Die Gauschulen des Warthegaues sollen

lung von den Aufbauplänen Litzmannstadts machte, die das größte Interesse des Reichsschatzmeisters fanden. Bei dieser Gelegenheit trug sich der Reichsschatzmeister in das Goldene Buch Litzmannstadts ein.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Ludendorff. Amt für Volkswohlfahrt. Freitag 19 Uhr Dienstbesprechung sämtlicher Mitarbeiter.

L. Z.-Sport vom Tage

Wiener Handballsieg in Breslau

Die Handballmannschaft der SG. Ordnungspolizei Wien trat nach dem knapp verlorenen Meisterschaftsspiel gegen den LSV. Reinecke Brieg noch in Breslau zu einem Freundschaftsspiel an. In der schlesischen Gauhauptstadt zeigten die Wiener sich ihren Kameraden der Breslauer Ordnungspolizei mit 8:4 (5:2) klar überlegen.

Boxsport-Kongreß in Rom

Der außerordentliche Kongreß des internationalen Amateur-Box-Verbandes (Fiba) ist in Rom feierlich eröffnet worden. Nach einer Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten empfing der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, in Anwesenheit des italienischen Sportführers Exz. Manganiello und des Boxsportführers Vittorio Mussolini die Abgeordneten des Sports aus 16 Ländern. Allein diese hohe Zahl inmitten des Krieges unterstreicht die große Bedeutung dieser Tagung und beweist, daß die vertretenen Nationen unter der tatkräftigen Führung der Achsenmächte gewillt sind, auch auf sportlichem Gebiet an der europäischen Neuordnung mitzuarbeiten. Als erster wertvoller Beitrag für den neuen Aufbau des europäischen Boxsports ist die Tatsache anzusehen, daß der stellvertretende deutsche Fachamtsleiter Hanns Hieronimus (Berlin) als Generalsekretär der Fiba bestätigt wurde. Präsident Söderlund sprach über die Kriegs-Europameisterschaften in Breslau dem NSRL und allen weiteren beteiligten deutschen Stellen seinen Dank für die glänzende Durchführung aus.

Wehrgeistige Erziehung unserer Jugend

Tagung des NS.-Lehrerbundes in Litzmannstadt / Dr. Gille (Posen) sprach zu Erziehern

Am Donnerstag fand eine Kundgebung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes statt. Der hiesige Kreiswart des NSLB., Pg. Schedereit, begrüßte die erschienenen Gäste: Oberschulrat Dr. Wendt als Vertreter der Regierung, Hauptmann Schmidt als Vertreter der Wehrmachtkommandantur und Leutnant Dr. Gille vom Stab der stellvertretenden Generalkommandantur des XXI. Armee-Kommandos. Sodann ergriff Dr. Gille das Wort und sprach zu der versammelten Litzmannstädter Lehrerschaft über Aufgaben und Ziele der wehrgeistigen Erziehung.

Im zweiten Reich marschierten Schule und Wehrmacht getrennt: die Schule vermittelte der Jugend das Wissen, die Wehrmacht erzog sie darauf zum Soldaten. Das Großdeutsche Reich setzt Schule und Wehrmacht in nahe Beziehung zueinander, denn beide dienen dem Volk. Im Jahre 1939 erschien der Erlaß über die wehrgeistige Erziehung in der Schule, an ihm hatte das Oberkommando der Wehrmacht wesentlichen Anteil. Der Erzieher muß von dem Geist getragen werden, der die deutsche Wehrmacht erfüllt, und muß die Jugend zur soldatischen Haltung erziehen. Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß im totalen Krieg das ganze Volk unmittelbar am Kriege beteiligt ist, es wird vom feindlichen Angriff getroffen und jeder Volksgenosse ist an der Verteidigung so oder so, aber immer aktiv beteiligt. Der Erzieher hat im Volkstaat die große Aufgabe, die Jugend zur seelischen und geistigen Einsatzbereitschaft bis zu der Stunde zu erziehen, in der die Wehrmacht die Erziehung übernimmt. Die Erziehung zur soldatischen Haltung wird durch zwei Größen bestimmt: Unterordnung und Verantwortung. Der junge Mensch muß zum bedingungslosen Gehorsam erzogen werden: „Die Kraft zum Gehorsam“ (Clausewitz) muß in ihm geweckt und gestaltet werden, und zwar mit dem Erfolge, daß sie lebenslang wirksam bleibt, dazu muß der Erzieher den Gehorsam tief in der Seele des jungen Menschen verankern. Der edelste Ausdruck dieser seelischen Bindung ist die Kameradschaft.

Es kommt auch in der Wehrmacht nicht nur auf den Einsatz, sondern ebenso auf die Einsicht an: Geist verbunden mit Kühnheit. Geistige Schulung ist nicht Aneignung eines großen Wissens, geistige Schulung ist klares Denken, klares Sprechen, klares Wollen und Handeln; aus diesen Elementen setzt sich das Führertum zusammen. Eine Schule, die von diesen Erziehungszielen durchdrungen ist, erzeugt und erhält in ihren Schülern das Bewußtsein, daß die Arbeit des Schülers nicht minder wichtig und verantwortungsvoll ist, als der Wehrdienst. „Wissen und Können bilden die Voraussetzung zur Tat“ (Ad. Hitler). Der Schüler muß durch eigene Erlebnisse zur Erkenntnis geführt werden, daß es bei der Tat nicht nur auf die Bereitschaft, sondern im gleichen Maße auf das Können ankommt.

Der deutsche Mensch läßt sich nur vom Tüchtigen leicht und gerne führen. Schon deshalb muß ein Führer auch tüchtig im technischen Können sein: Der Krieg ist heute mehr denn je eine technische Angelegenheit, das gesamte Waffengerät ist außerordentlich hoch entwickelt; es muß und wird sich in der Zu-

kunft noch weiter entwickeln. Da ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß der Rekrut ein geordnetes Wissen und ein sicheres Können auf den Gebieten der Mathematik, Physik, Chemie und Naturwissenschaften aus der Schule in die Kaserne mitbringt. Die Wehrmacht muß diese Grundlagen von der Schule verlangen, um darauf weiter bauen zu können, denn nur das technische Können macht erst die seelische Bereitschaft des Soldaten zu der den Feind niederschmetternden Gewalt.

Diese Ausführungen des Redners, an die er noch viele aufschlußreiche Einzelbetrachtungen knüpfte, wurden schlicht und eindrucksvoll vorgetragen. Die Zuhörer brachten ihren Dank dafür lebhaft zum Ausdruck. Der Kreiswart schloß die Kundgebung mit dem Gedanken, daß die einheitliche Ausrichtung von Partei, Staat und Wehrmacht auch den Erziehern stärkt und dadurch die Aufgaben der Schule ungemein fördert und vertieft. E. M.

Wirtschaft der L. Z.

Wann muss der Steuerpflichtige eine Nacherklärung abgeben?

Nach der Reichsabgabenordnung (§ 165 e) ist ein Steuerpflichtiger, wenn er nachträglich, aber vor dem Ablauf der Steuerprüfungsfrist (5 Jahre) erkennt, daß seine Steuererklärung oder eine andere Erklärung, die er einer Finanzbehörde abgegeben hat, unrichtig oder unvollständig ist, und daß die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit zu einer Verkürzung von Steuereinnahmen führen kann, so ist er (ohne daß es einer besonderen Aufforderung bedarf) verpflichtet, dies unverzüglich der zuständigen Finanzbehörde anzuzeigen.

Daraus folgt, daß die Nichtbeachtung dieser Nacherklärungspflicht zur Bestrafung führen kann. Für die Bestrafung ist ausreichend, daß der Steuerpflichtige nach Abgabe seiner Erklärung erkennt, daß die abgegebene Erklärung wegen ihrer Unvollständigkeit oder Unrichtigkeit zu einer Verkürzung von Steuereinnahmen führen kann.

Für die Berater der Steuerpflichtigen (Helfer in Steuersachen und Steuerberater) ergeben sich besondere Verpflichtungen, wenn sie bei ihrer Tätigkeit für frühere Jahre fehlerhafte oder unvollständige Angaben feststellen.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf die Pflichten hingewiesen, die den Steuerpflichtigen obliegen, wenn sie Fehler in den Veranlagungsbescheiden der Finanzämter feststellen.

Zu dieser Sache hat sich der Reichsfinanzhof in einem Gutachten vom 9. April 1934 u. a. wie folgt geäußert: Alle Steuerpflichtigen sind der Finanzbehörde nicht bloß zu einem Dulden, sondern zu einem Mitwirken, zur tätigen Mitwirkung bei der Durchführung der Steuerermittlung und Steueranfertigung. Zweck des Gemeinwohls unter Hintansetzung eigensüchtiger Belange verpflichtet und müssen auch außerhalb eines Ermittlungsverfahrens dazu beitragen, daß die Steuerbehörde die Besteuerungsmöglichkeiten erkennt und ihren Steueranspruch verwirklichen kann. Zur Veranschaulichung dieser Art von Pflichten der Steuerpflichtigen möge das folgende Beispiel dienen:

Ein Steuerpflichtiger erhält einen Steuerbescheid, in dem nur seine Einkünfte aus Gewerbebetrieb berücksichtigt sind. Das Finanzamt (die Veranlagungsstelle) hat versehentlich unterlassen, auch seine Einkünfte aus Kapitalvermögen, die in seiner Erklärung angegeben waren, zur Einkommensteuer heranzuziehen. Es ist in einem solchen Falle Pflicht des Steuerpflichtigen, das Finanzamt auf die fehlerhafte

Veranlagung aufmerksam zu machen und dadurch eine Veranlagungsberichtigung herbeizuführen. Das entspricht dem im § 1 des Steueranpassungsgesetzes enthaltenen Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung. OSU. Reher

Gesellschaften und Unternehmungen

Industriewerke Karl Eisert AG., Litzmannstadt. Durch HV-Beschluß ist das 4. Mill. Zl. betragende Grundkapital auf 6 Mill. RM. neu festgesetzt worden.

Pabianicer AG. für chemische Industrie. Durch HV-Beschluß ist das 4. Mill. Zl. betragende Grundkapital der Pabianicer AG. für chemische Industrie, Pabianice, auf 4,80 Mill. RM. neu festgesetzt worden.

Krakauer Gummiwerke AG., Krakau, erzielten 1941 einen Gewinn von 79.011 Zl., der sich durch den vorjährigen Verlustvortrag von 69.729 Zl. auf 9283 Zl. ermäßigt. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den am 30. 10. 1941 abgeschlossenen Pachtvertrag, mit dem das Unternehmen den gesamten gewerblichen Betrieb der Firma Sempert Handels, G. m. b. H., Krakau, übergab. Außerdem beschloß die Hauptversammlung das Unternehmen aus dem polnischen Handelsregister in das deutsche Handelsregister zu übertragen und die Statuten dem deutschen Aktienrecht anzupassen.

Aus dem neuen Ostraum

Edelpelztierzucht im besetzten Osten. Im Hinblick auf die in den besetzten Ostgebieten sich bietenden Möglichkeiten für die Edelpelztierzucht wurde die Rauchwaren-Import-AG. (RIAG.), Leipzig, in eine Förderungsgesellschaft der gesamten deutschen Pelzwirtschaft unter der Bezeichnung „RIAG“ Rauchwareninteressen-AG. umgebildet. Mit der RIAG ist ein Instrument der Selbstverwaltung der gesamten Pelzwirtschaft geschaffen worden, um die Pelzfelleproduktion, besonders im Osten, sicherzustellen und zu entwickeln. Es gehört zu den Aufgaben der RIAG., in den besetzten Ostgebieten, dem historischen Raum der Pelzherstellung, die Pelzfelleproduktion nicht nur in der vorhandenen Form sicherzustellen, sondern eine planvolle Förderung der Pelzwirtschaft zu entwickeln. Mit einer planvollen Förderung der Pelzwirtschaft werden die Voraussetzungen für die ausreichende Versorgung mit Pelzfellen geschaffen.

Truh

Oli. Von fr
der Antrags
nicht ab. Ein
Bedarf, die
stellt werden
niemand in L
gehen. Meist
schaftsämtern
draußen im F
nicht zurück
neuen Arbeit
beantragen Be
über von der
treut werden,
Deutschland
nicht zu, da
So wie hier
land schaffen
ist auf der an
an Arbeits-
Deutschlands
Mehrbelastung

Darum Tru
gründlich dur
zur Spinnstoff
bestes Grab.

Heute nah
Jodlerhut und
Reihfeder v
an den Spleg
leid. Er paßte
Kopf. Aber d
ihrem Recht

An dem An
blitzsauberes
Die Erinnerung
wo werden d
gesondert, zu

Gasten
r. Pommern

Durch eine M
(Stettin) fand
terhaltungsab
sche Bevölkerke
Mal die von
Besuch zeigte
über ihr Kom

Leslau

r. Die F
schaft. Dieser
versammlung
gemeinschaft
unserer Stadt
essierter Mens
kommissarische
Kamerad Dr. E
ter Kamerad
Zum Beirat v
(Steinhilber &
rad Tschasche
Kamerad Zim
Sportwart, Ka
schule) als Di
(Stadtverwaltu
Übungsbetrieb

OFFENE

Elektromonteur für
Betrieb für Fe
montage in Dau
Angebote unter

Hilfsbuchhalter, d
mächtig, f. Dau
Angeb. u. 8097

Für Foto-Atelier
männl. oder we
Angebote unter

Für Kasse und tü
tichtige Arbeits
gebote u. 8085

Buchhalter(in) und
tätige Buchhalter
sämtlichen Büro
sind, werden v
renhandelsfirma
mannstadt zum
gen Antritt ge
perfekt Deutsch
Angebote unter

Kolonnenführer
für Holzschutz
suchst. Asid Se
b. H., Litzmann
Straße 71.

Deutscher Kraft
lastzug sofort ge
König's Gast
Straße 146.

Nachprüfner für
sofort gesucht.
Gama, chemisch
mannstadt, Hern
105.

Arbeitskräfte
für unsere Holz
fort gesucht. A
G. m. b. H., Litz
Hitler-Straße 71.

Selbstständige Kor
vierwöchige Ur
sucht. Täglich
die auch gegen
werden kann.

Sekretärin für
Dienststelle ge
gen mit handsc
Zeugnisabschrift
und Lichtbild u

Junge Verkäuferin
rengeschäft. An
später. Angeb.
Ab sofort eine d
fin sowie Ver
Cäsar Schinzel,

Kassiererin
und zwei Verk
bensmittelgesch
Angebote unter

Gutes chinesisches
Land mit Ko
Geschäftshausha
schriften unter

Für baldigst
ordentliches el
chen gesucht.
sche Sprache
waltung Oporo
Wartheland,

FAMILIEN-ANZEIGEN

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst. Alexandra Ende und cand. rer. pol. Waldemar Wiha.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigster Lieber Sohn und Bruder, der

Dolmetscher und Soldat

Franz Hetzer

im Osten zu Anfang dieses Jahres den Heldentod erlitten hat.

Dies zeigen tiefbetruert an:
Anna Hetzer und Georg Hetzer.



In den harten Abwehrkämpfen der Ostfront fiel, getreu seinem Eid, für Führer, Volk und Vaterland am 8. 5. einer feindlichen Kugel zum Opfer mein heißgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der

Soldat

Jakob Runzer

geb. am 3. 3. 1916 in Czernowitz-Rosch, Buchenland.

Er war unser Stolz und unsere Hoffnung. Wer unseren Jungen gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. In unseren Herzen wird er weiterleben.

In tiefem Schmerz:

Die Mutter, vier Brüder, zwei Schwestern, vier Schwägerinnen.

Weruschau, Petzdorf, d. 2. 6. 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten

Karl Eduard Grunwald

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die reichlichen Spenden seiner Arbeitskameraden und Herrn Pastor Döberstein für die trostreichen Worte am Grabe.

Die Gattin

Im Namen der Hinterbliebenen.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.

Bühnen, Moltkestraße.

Sonnabend, 6. Juni, 20 Uhr „Ännchen von Tharau“, Operette von Heinrich Strecker. — Sonntag, 7. Juni, 15 Uhr „Ännchen von Tharau“, — 20 Uhr „Das Land des Lächels“, Operette von Franz Lehár. — Montag, 8. Juni, 20 Uhr Vorst. I. d. Wehrmacht „Ännchen von Tharau“.

Vorverkauf I. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.

15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heute Erstausführung des Bavaria-Films „Anuschka“ mit Hilde Krahl, Siegf. Breuer, Friedl. Czepa, Rolf Wanka, Ant. Pointner, Fritz Odemar. Jugendliche nicht zugelassen.

Rialto, Sondervorstellung Sonntag, den 7. Juni vorm. 11 Uhr „Die weiße Hölle vom Piz Palü“ mit Ernst Udet und Leni Riefenstahl. Jugendliche nicht zugelassen. Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage ein Panorama-Film „Rote Orchideen“ mit Olga Tschobowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Ziethestr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Der große König“ mit Otto Gebühr, Christiana Söderbaum und Gustav Fröhlich. Bei diesem Programm wird mit der Wochenschau begonnen. Es ist daher erwünscht recht pünktlich zu erscheinen. Jugendliche zugelassen. Sonntag, den 7. 6. 42, 10.30 Uhr Jugendvorstellung.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Aufbruch im Damenstift“. Jugendl. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr „La Habanera“ mit Zarah Leander, Karl Martell, Ferdinand Marian. Jugendl. nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Die lustigen Vagabunden“ mit Johannes Heesters, Rudi Godden und Carole Höhn. Jugendliche nicht zugelassen. Am Sonntag, dem 7. 6. vorm. 10 Uhr Sondervorstellung für den NS-Reichskriegsbund „Wir sind und bleiben Soldaten“. Eintrittspreis 50 Rpf.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Gipfelstürmer“ mit Mizzi Bardorf, Traudl Ertl, Theo Lingen, Paul Rehkopf. Jugendl. zugelassen.

Am 3. Juni 1942 verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

August Nepros

Klempnermeister

im 70. Lebensjahre. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 6. Juni 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 3. Juni 1942 unser liebes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelkind, Nichte und Kusine

Grete Ilse Glaser

im zarten Alter von 6 Wochen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. Juni 1942, um 17.15 Uhr vom Trauerhause, Kufsteiner Str. 44, aus auf dem ev. Friedhof an der Artur-Meister-Straße statt.

In tiefer Trauer:

Die Eltern, Geschwister und Verwandte.

Die Urne mit den Aschenresten unseres am 15. 2. 1940 in Chemnitz im Alter von 41 1/2 Jahren verstorbenen innigstgeliebten Kindes Rudolf Ludwig wird am Sonntag, dem 6. 6. 1942, um 17 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem alten ev. Friedhof beigesetzt.

In tiefer Trauer:

Eltern und Verwandte.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89

Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „U-Boot westwärts“. Jugendl. zugel.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Wetterleuchten um Barbara“ mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Oskar Sima u. a. Jugendvorstellungen um 15 Uhr, sonntags um 10 Uhr. Es läuft der Film „Wetterleuchten um Barbara“.

Palladium, Böhmisches Linde 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Pedro soll hängen“ mit Heinrich George. Jugendl. nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Marshall Vorwärts“. Jugendliche zugelassen.

Pabianice — Capitol. 20 Uhr „Musketter Meler III“ mit Rudi Godden, Hermann Speelmans und Günther Lüders. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn 17.15 und 20 Uhr. Sonntags 15, 17.30, 20 Uhr „Brüderlein fein“.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Das Lied der Liebe“.

Löwenstadt, Filmtheater. „Kinder, wie die Zeit vergeht“ mit Ludwig Schmitz. Jugendliche nicht zugelassen.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“.

1. bis 15. Juni, Lu Band und Max Lustig, Heitere Plaudereien. Orig. Borsos, Komik der Gelenke am Reck. Glenn, Der Komiker mit dem Stuhl. Otilie Zika, Vortragskünstlerin. Tanzgruppe „Illino“.

2. Hermanos & Klela Gisa, Kraft-Jongleur u. Elastik-Akt. 2 Jakors, Akrobaten. 2 Artos, Ikarische Spiele. Lieselotte Wien, Solotänzerin. Das Orchester Joh. Daenen. Einlaß wochentags und sonntags 19 Uhr. Rio-Rita-Bar.

VERANSTALTUNGEN

Städtischer Tierpark.

General - Litzmann - Straße 131, Straßenbahnverbindung Linie 4. Am Sonntag, dem 7. Juni 1942, von 16 bis 18.20 Uhr Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei Litzmannstadt.

VERSTÄHRUNGEN

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 6. Juni 1942, vorm. 11 Uhr, werden versteigert, Fridericusstraße 19, im Hofe: 1 Schreibisch, 1 Bücherschrank, 1 kleines Büffet, Eberhardt, obergerichtsvollzieher.

VEREINIGUNGEN

NS-Reichskriegsbund

I. Kameradschaft antreten zum Großappell am Sonnabend, dem 6. Juni 1942, 19.30 Uhr, Adolf-Hitler-Str. 243. Musik, Fahnen-einmarsch und Filmvorführung. Als Gäste erscheinen Vertreter der Wehrmacht und verwundete Kameraden. Unsere Kameraden denken an unsere verwundeten Gäste. Kameraden der übrigen Kameradschaften des Verbandes im Dienstanzug herzlich willkommen. Prengel, Kameradschaftsführer.

Besitzer von Rassehunden,

ohne Unterschied der Rasse, wollen sich zur Gründung des Ortsverbandes für Rassehunde am Sonntag, den 7. d. M., vormittags 10 Uhr, im großen Saal des Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102, I. Stock, einfinden. Der Einberufener.

VERSCHIEDENES

Textilhaus mit großem Absatzgebiet sucht Dauerverbindung mit leistungsfähigen Lieferanten in Konfektion, Kleiderstoffen, Strickwaren, Trikotagen, Mützen und Strümpfen. Gefl. Angebote unter 1985 an die LZ.

Wer übernimmt Beiladung von Möbeln von Litzmannstadt nach Posen? Angeb. u. 8078 an die LZ.

Weibliches Modell von Malerin für die Nachmittagsstunden gesucht. Vorzusprechen Adolf-Hitler-Straße 55, W. 7.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Stricksachen

aller Art für Damen, Herren und Kinder. Trikotwäsche in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwole. Kinder- und Babybekleidung, Strümpfe und Handschuhe preiswert bei E. & St. Weißbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-66.

Addiermaschine „Romana“

ab Lager lieferbar (Maschinen mit Kontrolltastatur ohne Streifen). R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, Wohn. 35, Ruf 201-81.

Bettwäsche gestickt. In wunderbarer Ausführung bei Fa. E. u. St. Weißbach, Adolf-Hitler-Str. 154 Ruf 141-66.

Weberblätter

in Pechbund und Zinngruß, Stahl-draht-Litzen, Schattstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberleutensillen in der Weberleutensillen-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (früher Lindenstraße), Ruf 115-12.

Bauglaserel Julius Werminski

Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Ruf 218-21. Wir übernehmen die Verglasung von Neubauten sowie auch Reparaturen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Steppdecken

zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weißbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-66.

An alle Textilfabrikanten!

Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethestr. 47 (alt 10), Ruf 221-68. Privat 170-40.

Bauglaserel,

Glasschleiferel und Spiegelfabrik Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Spezialshaus

Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10. Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Sämtliche Radio-Apparate

werden gewissenhaft schnellstens repariert. Radioreparatur-Werkstatt und Verkauf von Elektro-Artikeln, Eugen Timm, Straße der 8. Armee 75, (an der Danziger Straße) Fernruf 113-73, Antennenanlagen, Lichtreparaturen, Glühlampen, Anoden-Batterien, Graetz-Radio, Reparaturdienst.

Fahrraddynamos

original, „Sorex Super 4“ schwedischer Fabrikat, 6 Volt, 3 Watt, 8,60 RM. pro Stück liefert ab Lager, A. Krause u. A. Thiele, Adolf-Hitler-Str. 228, Ruf 171-67.

Schreibisch

und Arbeitsplatzleuchten u. a. Scherenarmleuchten 4, 19, 40 RM. liefert, A. Krause u. A. Thiele, Adolf-Hitler-Str. 228, Ruf 171-67.

Bier — Limonade

Ruf 212-94

Pharmazeutische Großhandlung

Ludwig Spieß und Sohn AG. komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt) in Posen
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Verteilung von Eiern. Auf den rechtzeitig abgegebenen Bestellchein Nr. 37 der Eierkarte des Reichsgaus Wartheland werden in der Zeit vom 8. bis 28. Juni 1942 5 Stück Eier abgegeben. Abgegeben werden in der Zeit vom 8. bis 13. 6. 1942 auf den Abschnitt a 2 Eier, in der Zeit vom 15. bis 20. 6. 1942 auf den Abschnitt b 2 Eier, in der Zeit vom 22. bis 28. 6. 1942 auf den Abschnitt c 1 Ei. Posen, den 6. Juni 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt Abt. B.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Erlöschen der Pferdekühe. Die Pferdekühe unter dem Pferdebestand des Otto Lück, in Litzmannstadt, Gräberbergstraße 20, ist erloschen. Die am 26. März 1942 angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. Litzmannstadt, den 4. Juni 1942. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 158/42. Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch: Gampe, Robert, General-Litzmann-Straße 29, ab Nr. 1—980. Laudel, Klara, Oststraße 17, „ „ 2771 bis Ende u. 1—270. Mewus, Oskar, Fridericusstraße 73, „ „ 4251—5250. Mündel, Gustav, Danziger Straße 7, „ „ 1701—2300. Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181, „ „ 1721—2130. Diese Partie Kochfisch besteht aus Süßwasserfischen. In anbeacht der jeweils einlaufenden geringen Mengen, können weitere Parteien nur an einige Fischkleinverteiler verteilt werden. Es wird angestrebt, alle weitere Fischkleinverteiler der Reihe nach zu beliefern. Litzmannstadt, den 4. Juni 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Schulgefechtschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki, nordöstlich Zgierz, finden folgende Schulgefechtschießen statt: Montag, den 8. Juni 1942, von 8.00 bis 11.30 Uhr; Donnerstag, den 11. Juni 1942, von 8.00 bis 11.30 Uhr. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar Zgierz—Jezewo—Kehliny—Szczawin—Jezewo—Olinik—Strumiany und Maciejow—Dobrowa werden in dieser Zeit durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Litzmannstadt den 1. Juni 1942. Der Landrat — Kreispolizeibehörde.

Ungültigkeit von Volkslistenausweisen. Der von mir am 4. 6. 1941 ausgestellte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 295 997 lautend auf den Namen Hugo Wilhelm Steuernagel, wohnhaft in Konstantinow, Großer Ring 43, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Jeglicher Mißbrauch wird bestraft. Litzmannstadt, den 4. 6. 1942. Der Landrat.

Ungültigkeit von Volkslistenausweisen. Der von mir am 11. 2. 1942 ausgestellte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 261 733, lautend auf den Namen Walter Kepler, wohnhaft in Jasien, Gemeinde Löwenstadt, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Jeglicher Mißbrauch wird bestraft. Litzmannstadt, den 4. 6. 1942. Der Landrat.

Das Landgericht Litzmannstadt

Ladung. Es klagen: 1. 3 R 92/42 Ehefrau Ida Zielenkiewicz geb. Roth in Dortmund-Huckarde, Rahmerstr. 128, gegen Buchhalter Franz Zielenkiewicz, früher in Litzmannstadt-Effinghausen, Paderwiesko, jetzt unbekannten Aufenthalts, auf Ehescheidung und Schuldigerklärung des Beklagten; 2. 3 R 93/42 Kaufmann Theodor Wurch in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 29, gegen Ehefrau Helene Wurch geb. Ratajczyk, zuletzt in Lask, jetzt unbekannten Aufenthalts, auf Ehescheidung und Schuldigerklärung des Beklagten. Die Kläger laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor die 3. Zivilkammer des Landgerichts in Litzmannstadt auf den 22. Juli 1942, 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Streitvertreter vertreten zu lassen. Litzmannstadt, den 3. Juni 1942. Geschäftsstelle des Landgerichts.

Arbeitsamt Zdunka Wola

Im Zuge der Neueinteilung der Kreise sind dem Arbeitsamt Schieratz die Kreise Schieratz und Lask ohne Pabianice zugeteilt worden. Gleichzeitig hat der Herr Reichsarbeitsminister angeordnet, daß das Arbeitsamt Schieratz nach Zdunka Wola verlegt und als Arbeitsamt Zdunka Wola benannt wird. Alle Brief- und Postsendungen sind daher nicht mehr nach Schieratz, sondern an das Arbeitsamt Zdunka Wola nach Zdunka Wola, Schillerstraße, zu richten.

Der Landrat des Kreises Lask

Verlustanzeige. Der Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 121 763, ausgestellt vom Landrat des Kreises Lask, lautend auf den Namen Irma Laube, geborene Schulz, geb. am 2. 9. 1911 in Antoniew, wohnhaft Pordzenice 9, Gem. Zelow, Kreis Lask, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft. Der Landrat des Kreises Lask, Zweigstelle der Deutschen Volksliste.

Der Landrat des Kreises Schieratz

Nachtrag zu der Schenkergeldsteuerordnung des Landkreises Schieratz. Die auf Grund der §§ 6, 16—17, des Pr. Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. IV. 1906 (RS. 5. 159) in seiner gegenwärtigen Fassung vom 10. 2. 1941 für den Landkreis Schieratz erlassene Schenkergeldsteuerordnung erhält auf Grund des Erlasses des Reichsministers des Innern vom 18. 12. 1941 — V. St. 1874 II/40 — 5665 — RFM L. G. 4006 — 201 Ia — unter § 1 nach Ziffer 5 folgenden Zusatz: 6. Wird eine vorläufige und jederzeit widerrufliche Erlaubnis erteilt, so unterliegt auch diese mit der Maßgabe der Besteuerung, daß für das erste Jahr der vorläufigen Gewerbesteuerung 20% des bei Erteilung der endgültigen Erlaubnis zu zahlenden Steuerbetrages zu entrichten sind. Für jedes weitere angefangene Betriebsjahr sind weitere 20% zu entrichten, bis der volle Steuerbetrag erreicht ist. Wird eine vorläufige Erlaubnis in eine endgültige umgewandelt, so ist eine Neuveranlagung unter Anrechnung der für die vorläufige Erlaubnis gezahlten Steuerbeträge vorzunehmen. Schieratz, den 28. März 1942. Der Landrat — Kommunalverband — gez. Pfeiffer. Ich genehmige die Schenkergeldsteuerordnung des Landkreises Schieratz vom 10. Februar 1941 in der durch Beschluß vom 28. März 1942 ergänzten Fassung bis ein Jahr nach Kriegsende. (Siegel A.Z. I K.: St. 49/42. Litzmannstadt, den 21. Mai 1942. Der Regierungspräsident. In Vertretung: gez. Dr. Moser. Der Landrat des Kreises Schieratz. Veröffentlicht: Schieratz, den 27. Mai 1942.

Der Amtskommissar für Stadt und Land Löwenstadt

Nutzwiehmarkt Löwenstadt. Der nächste Nutzwiehmarkt in Löwenstadt findet am Mittwoch, dem 10. Juni 1942, statt. Auftriebszeit von 8 bis 10 Uhr vormittags. Die weiteren Nutzwiehmärkte werden an jedem zweiten Mittwoch, eines Monats, also 8. 7., 12. 8., 9. 9., 14. 10., 11. 11., 9. 12. usw. abgehalten. Löwenstadt, den 3. Juni 1942. Der Amtskommissar der Amtsbezirke Löwenstadt-Stadt und Land.

Das Amtsgericht Löwenstadt

II 1/42. Beschluß. Der Schuster Emil Scheible, geb. am 18. 7. 1913 in Zöllingen (Pretzlau), Gem. Löwenstadt, zuletzt wohnhaft in Zöllingen, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 20. September 1939 festgestellt. Löwenstadt, den 2. Juni 1942. Amtsgericht.

Damenhüte

sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 152-85.

Fuhrunternehmen „Spedo“.

Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Glas,

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster, Scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96. Ruf 219-03.

Glaswerkstatt

übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.



Ein Film der

Bavaria-Film-Kunst mit

Siegfr. Breuer, Friedl. Czepa, Rolf Wanka, Ellen Hille, Anton Pointner, Elise Anlinger, Fritz Odemar.

Jugendliche nicht zugelassen.

Heute Erstausführung

RIALTO

Ant. 14.30, 17.15, 20 Uhr

CAPITOL

„Der große König“

Otto Gebühr, Christiana Söderbaum und Gustav Fröhlich

Bei diesem Programm wird mit der Wochenschau begonnen, es ist daher erwünscht recht pünktlich zu erscheinen.

Jugendliche zugelassen.

Sonntag, den 7. 6. 42, 10.30 Uhr

Jugendvorstellung.

Kabarett-Restaurant CASANOVA

Hermann-Göring-Straße 43

Ruf 282-31

Im Juniprogramm neues

Orchester mit dem rumänischen

Meistergeiger

Gracunesco

und der berühmten Zimbalistin

Frl. Cz